

Christian Lüders

Teilnehmende Beobachtung und Ethnografie

kultur- und
sozialwissenschaften



FernUniversität in Hagen

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung	5
1 Ethnografische Forschung – erste Annäherungen	7
1.1 „Schauen Sie sich das an!“ – ein Meisterdetektiv und seine Neigung zur Beobachtung	7
1.2 Detektive sind keine Forscher – zu einigen Besonderheiten von Forschung	9
1.3 Ethnografie – was ist das?	15
1.4 Exkurs: Eine kurze Geschichte der Ethnografie	21
1.5 Methodologische Prämissen	31
1.5.1 Ethnografie: Eine Methode, eine Methodologie, eine Kunstlehre oder eine Haltung?	31
1.5.2 Die Krise der Darstellung und die Debatte um die Autorenschaft	38
1.5.3 Ethnografisches Schreiben	41
2 Das methodische Vorgehen	47
2.1 Vorbemerkung oder die impliziten Tücken eines Studienbriefes	47
2.2 Auswahl des Untersuchungsfeldes	49
2.3 Entwicklung einer Fragestellung und als Vorschlag ein Exkurs zur Rahmenanalyse	51
2.4 Vorbereitungen	60
2.4.1 Feldzugang	60
2.4.2 Rolle der Beobachtenden	63

2.4.3 Forschungsdesign	65
2.4.4 Eine Frage der Ethik	68
2.5 Feldaufenthalt und Datenerhebung	75
2.5.1 Erste Schritte	75
2.5.2 Erweiterung der Datenbasis und erste Analysen	91
2.5.3 Aufbereitung der Daten	98
2.5.4 Auswertung und Berichterstellung	101
2.5.4.1 Auswertung von Beobachtungsprotokollen	101
2.5.4.2 Schreiben von Forschungsberichten	105
2.5.4.3 Gütekriterien	107
3 Zur Verwendung von Ethnografien und Ethnografie	111
3.1 Ethnografien lesen	111
3.2 Zur öffentlichen, politischen und praktischen Verwendung von Ethnografien und Ethnografie	114
Literatur	119
Anlagen: Fünf Beispiele für ethnografische Berichte (Ausschnitte)	131

Vorbemerkung

Der vorliegende Studienbrief befasst sich mit Ethnografie, also einer bestimmten Form der sozialwissenschaftlichen, qualitativ-empirischen Forschung. Die Literatur zur ethnografischen Forschung, zu ihrer Geschichte, ihren konzeptionellen Voraussetzungen und zu den für sie typischen Vorgehensweisen füllt mittlerweile Lesesäle und Festplatten, sodass ausreichend Stoff für jeden Interessierte und Interessierten bereitsteht. Spaß macht vor allem die Lektüre ethnografischer Studien.

Die Vielzahl der Texte ersetzt jedoch nicht die eigene Erfahrung. Wer wirklich wissen möchte, wie ethnografische Forschung vonstattengeht, kommt nicht umhin, zumindest ansatzweise eigene Erfahrungen zu machen. Sich Kenntnisse über Ethnografie allein am Schreibtisch anzueignen, ist wie auf dem Trocknen schwimmen zu lernen. Aus diesem Grund enthält dieser Studienbrief neben den für Studienbriefe üblichen Aufgaben auch einige Aufgaben, die Sie dazu einladen, Ethnografie selbst ein Stückchen weit auszuprobieren. Dies geschieht in der Gewissheit, dass sich manche theoretische und methodologische Ausführung schon nach den ersten eigenen Erfahrungen neu liest.

Ethnografie ist, dies wird später noch deutlicher, eine Form der Forschung, die im hohen Maße flexibel mit den Bedingungen im Untersuchungsfeld umgeht. Unter der Überschrift Ethnografie verbergen sich deshalb nicht selten sehr unterschiedliche Forschungsverfahren: alle Formen vorrangig qualitativer Interviews und Gruppengespräche, Dokumenten- und Materialanalysen, in jüngerer Zeit die unterschiedlichen Formen audiovisueller Dokumentation und anderes. Typisch für ethnografische Studien sind jedoch jene Zugänge, die in einer ersten Annäherung als Formen teilnehmender Beobachtung beschrieben werden können. Dementsprechend stehen diese auch im Mittelpunkt des vorliegenden Studienbriefes. Alle anderen methodischen Zugänge werden hier als ergänzende Möglichkeiten erwähnt, ohne dass auf diese im Detail eingegangen werden kann.

Da wichtige Texte der Fachdiskussion zur Ethnografie nur in Englisch verfügbar sind und die Fachdebatten im hohen Maße in Englisch geführt werden, ist die Fähigkeit derartige Texte im Original zu lesen, eine für dieses Thema fast unverzichtbare Kompetenz. Der weit überwiegende Teil der Texte ist relativ leicht verständlich, zumal die einschlägigen Begrifflichkeiten mit der Zeit vertraut werden. Nicht zuletzt auch um die Lust zur Lektüre dieser Texte im Original anzuregen, werden in diesem Studienbrief die Zitate, soweit keine deutsche Übersetzung vorliegt, im Original wiedergegeben.

Darüber hinaus fallen manche der Zitate etwas ausführlicher als vielleicht üblich aus. Die Hoffnung dabei ist, dass dieser Weg den Zugang zu den jeweiligen Autorinnen und Autoren, ihrem Denken und ihren Argumenten erleichtern und die Neugierden auf weitere Lektüre anregen möge.

Noch eine Anmerkung zur Schreibweise: Entsprechend den neuen Regeln und Empfehlungen zur deutschen Rechtschreibung ist im vorliegenden Studienbrief von „Ethnografie“ die Rede. Da viele Zitate, auch jüngerer Datums noch die alte und vom *Duden* auch noch akzeptierte Schreibweise „Ethnographie“ verwenden, wird diese allerdings in den Zitaten beibehalten.